

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

20.7.1821 (Nr. 199)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 199.

Freitag, den 20. Juli.

1821.

Deutsche Bundesversammlung. (Auszug des Protokolls der 25. Sitz. am 28. Jun.) — Frankreich. — Italien. (Neapel.) — Niederlande. (Schluß der Session der Gen. Staaten.) — Portugal. — Schweden. — Türkei.

Deutsche Bundesversammlung.

Auszug des Protokolls der 25. Sitzung am 28. Jun. Preussen gab die in der vorhergegangenen Sitzung sich vorbehaltene Erklärung ab. — Der herzogl. oldenburgische, anhalt. und fürstl. schwarzburgische Herr Gesandte äusserte hierauf: Er glaube mit vollem Vertrauen annehmen zu dürfen, daß die Herren Referenten alles, was die Rechte, Ansprüche und Interessen des Herzogs von Anhalt-Köthen Durchl. betraf, von selbst sorgfältigst erwogen haben würden, und daß es daher seiner Seits keiner Erwiederung mehr bedürfe. — Oestreich war der Meinung, daß nun nichts mehr im Wege stehe, den Vortrag in dieser Angelegenheit (wozu auch die Herren Referenten sich schon bereit erklärt hätten) zu vernehmen. — Sämmtliche Stimmen vereinigten sich mit Oestreich, daher Beschluß: daß die so eben vernommene Erklärung der königl. preuß. Gesandtschaft nicht weiter an die Herren Referenten abzugeben, sondern nunmehr der Vortrag ohne Aufsatz noch in der heutigen vertraulichen Sitzung zu erlassen sey. — Baiern gab eine Erklärung über die Bitte der Gemeinde Gonthard, kurböhmischen Landes Hülfeld im Großherzogthum Fulda, um Ernennung eines unparteiischen Gerichts zum Bekzuge eines rechtskräftigen Erkenntnisses gegen die sich in das ehemalige Fürstenthum Fulda weilenden Regierungen, oder Verwendung zur gütlichen Beilegung einer veralteten Rechtsache betr., zu Protokoll, welche Erklärung an die Reichsdeputationskommission zu geben beschloffen wurde. — Die nämliche Gesandtschaft machte Anzeige von den Gesetzbüchern, Sammlungen und Verhandlungen, welche sie von ihrem allerböchsten Hofe beauftragt sey, Behufs der allgemeinen Sammlung der in den deutschen Bundesstaaten geltenden Gesetze zu übergeben. — Eine gleiche Anzeige machte der Herr Gesandte der 16. Stimme für Lichtenstein, für Schaumburg-Lippe und für Lippe. — Auf einen Vortrag des kön. bayerischen Regierungsrath von Reischwitz eingesendeten Polizeischriften wurde beschloffen, daß dem genannten kön. preuß. Regierungsrathe der Dank der Bundesversammlung für

die übersendeten Schriften auszudrücken sey, und dieselben zur Bibliothek abzugeben wären. — Eben derselbe trug vor: Dietrich Uhlhorn zu Grävenbroich bei Düsseldorf habe am 30. Mai d. J. unter Zahl 59 bei der Bundesversammlung eine Vorstellung um Ertheilung eines 15jährigen Patentes auf eine von demselben neu erfundene Prägamaschine zum Geldmünzen übergeben, worauf beschloffen wurde, daß Dietrich Uhlhorn zu Grävenbroich mit seinem Gesuche ab, und an die einzelnen Regierungen der Bundesstaaten anzuweisen sey. — Eben derselbe zeigte an, der königl. bayerische Regierungsdirektor v. Kaiser zu Augsburg habe der Bundesversammlung, als einen Beweis seiner Verehrung, die von ihm vor kurzem unter folgendem Titel herausgegebene Schrift: „Die römischen Alterthümer zu Augsburg, und andere Denkwürdigkeiten des Oberdonaukreises“, mit Kupf., 4. Augsburg 1820“, übersendet, worauf der Beschluß erfolgte, diese, mit eben so vieler historischem Kenntniß als unverdrossenem Fleiße bearbeitete Schrift, unter gebührender Dankesbezeugung für den Verfasser, an die Bibliothek der Bundesversammlung abzugeben. Ein ähnlicher Beschluß erfolgte auf die Aeußerung des nämlichen Hrn. Gesandten, daß der kön. bayer. Centralrath Felix Lipowsky, Archivar der Stände des Königreichs, der Bundesversammlung als einen Beweis seiner Ehrfurcht das so eben die Presse verlassende Werk: „Vollständiges alphabetisches Repertorium über die Verhandlungen der Stände des Königreichs Baiern im J. 1819, herausgegeben vom Archivariate der Stände des Reichs, gr. 8. München 1821“, übersende. — Baden gab eine Erklärung über das Pensionsgesuch des Grafen Franz Edmund v. Coubenhove, als Malteserordensritter, zu Protokoll (S. Nr. 191). — Der kön. württembergische Herr Gesandte erstattete Vortrag über das Gesuch des Grafen v. Marschall, vormaligen großherzogl. frankfurterischen Gesandten am k. k. östreich. Hofe, Pension betreffend, worauf beschloffen wurde, daß die Herren Bundestagesgesandten der betreffenden Regierungen ersucht werden, sich von denselben darüber Instruktionen zu erbitten, ob sie geneigt sind, nach dem auf die kurbayrische Vorschrift des §. 59 des Reichsdeputations-

hauptschlusses gegründeten, im Protokolle der Frankfurter Ausgleichungskommission enthaltenen Antrage des k. k. östreich. Hofes, die dem Grafen v. Marschall von derselben Kommission ausgeworfene Pension von 4000 fl. auf die von diesem in Anspruch genommene Hälfte der ihm angeblich mit 12,000 fl. ausgesetzt gewesenen Besoldung zu erhöhen, oder ob sie es vorziehen, über jenen Anspruch des Reklamanten entscheiden zu lassen, in welchem letztem Falle sich die betheiligten Regierungen noch darüber zu äußern hätten, ob sie sich in Gemäßheit früherer Vorgänge und der Vorschläge, welche für den Fall, daß, Privaten gegenüber, mehrere Regierungen als *correi debendi* erscheinen, bereits gemacht worden seyen, über ein Gericht vereinigen wollten, vor welchem der Graf sie zumal belangen könne, oder ob sie es für zuträglicher halten, daß der Reklamant jede einzelne der betreffenden Regierungen vor den eigenen Landesgerichten zu belangen angewiesen werde, was hier, da der Verteilungsmaasstab ausgemittelt sey, ohne Schwierigkeit geschehen könne. Was übrigens den Betrag der Besoldung selbst anbetrifft, so wäre im erstern Falle eine nähere Untersuchung anzustellen, ob die Besoldung des Reklamanten zur Zeit der Auflösung des Großherzogthums wirklich nicht mehr in 11,000, sondern in 12,000 fl. bestanden sey; zu welchem Ende der Herr Bundesstagsgesandte derjenigen Regierung, welche im Besitze der großherzogl. frankfurtischen Staatskasserechnungen sey, ersucht werde, sich für deren Herbeischaffung gefälligst zu verwenden. — Der Herr Gesandte der 16. Stimme erklärte, seine durchlauchtigsten Kommitenten hätten mit Vergnügen das dankenswerthe Gutachten gelesen, welches die erwählte Kommission über die Vermittlung der Streitigkeiten von Bundesgliedern unter sich, so wie über die Aufstellung einer wohlgeordneten Austrägalinstanz und das Austrägalverfahren selbst, in der letzten vorjährigen Sitzung erstattet habe, und seyen gerne bereit, das diesfallige zweckmäßige Projekt eines Bundesstagsausschusses im Allgemeinen anzunehmen, und bitte er nur um Erlaubniß, einige wenige ihm zugegangene Bemerkungen der verehrlichen Kommission mittheilen, und zur Berücksichtigung bei Revision des Entwurfs empfehlen zu dürfen. Was die bei Gelegenheit der Verhandlungen über die rheinpfälzischen Obligationen Lit. D abgegebenen großherzogl. badischen Erklärungen betreffe, so wollten H. hochfürstl. DD. in dieser Hinsicht demjenigen beitreten, was die Mehrheit zur Beschleunigung und Sicherung der Rechtspflege am geeignetsten finden möchte. Die vorgelegten Bemerkungen wurden der betreffenden Kommission zurustellen beschlossen. — Die fürstl. Häuser Hohenzollern-Sigmaringen, Lichtenstein, Reuß älterer Linie, Schaumburg-Lippe, Lippe und Waldeck genehmigen die für die Bundeskanzleioffizialen und Pöbellen in Antrag gebrachten Gehaltszulagen, welche im Ganzen 1170 fl. jährlich ausmachen, in welcher Hinsicht Reuß jüngerer Linie der in der Bundesversammlung sich ergebenden Majorität beitrifft.

Frankreich.

Paris, den 16. Jul. Der König hat gestern, Sonntags, die Messe in der Schloßkapelle zu St. Cloud gehört. Nach der Messe war bei Hofe große Cour und Abends Ball, letzterer aus Anlaß des St. Heinrichstags, Namensstags des Herzogs von Bordeaux. Beide Kammern haben gestern keine Sitzung gehalten.

Nachrichten aus Madrid vom 6. Jul. zufolge war Kapitan Rantil, bekanntlich einer der Hauptpersonen in der Augustverschwörung, in dieser Stadt angekommen.

Niederlande.

Brüssel, den 15. Jul. Gestern um 1 Uhr wurde die Session der Gen. Staaten geschlossen; 15 Mitglieder der beiden Kammern waren gegenwärtig. Den Vorsitz führte der Präsident der ersten Kammer, Graf von Roell. Eine Deputation von 8 Mitgliedern, wovon 4 von der ersten und 4 von der zweiten Kammer, war zur Einführung des Ministers ernannt worden. Um 1 Uhr wurde der Minister eingeführt, und hielt die Schlußrede. Die Session von 1821 wird am 15. Okt. im Haag eröffnet werden.

Italien.

Der König von Neapel fährt unermüdet fort, an der neuen Organisation seines Staats zu arbeiten. Nach einem Dekret vom 24. Jun. sollen zur vorläufigen Ersetzung jener Professoren und Lehrer, welche durch die Scrutiniungskommission suspendirt oder abgesetzt worden, die Provinzial-Intendanten verständige und wohlgesittete Leute, welche die Genehmigung der Diözesanbischöfe erhalten, anstellen, damit die Studien nicht unterbrochen werden; nach Dekret vom 29. sollen die Bezirksräthe in den Provinzen diesseits des Faro erst Anfangs Septembers und die Provinzialräthe erst am 10. Okt. zusammentreten. Sehr wichtig ist die unterm 1. Jul. verfügte Auflösung des bestehenden Heeres. Durch ein zweites Dekret vom nämlichen Tage wird die Armee auf folgende Art reorganisirt: 12 Korps Gardien; 7 Korps von der Linie (wovon eines aus drei auswärtigen Infanterieregimentern bestehend); 7 fakultative Korps (Genie, Artillerie u.); 3 sedentäre Korps. Der Generalkstab der Landarmee besteht aus dem Generalkommando der Waffen in Sizilien; dem Militärgouvernement von Neapel; den Kommando's in den Provinzen und in den Balli (Thälern Siziliens), und in den Plazkommando's, die in fünf Klassen geordnet sind. Ein drittes Dekret kreirt zwei neue Scrutiniungs-Janten, welche der Scrutiniungskommission in Untersuchung des Betragens der Offiziere beistehen sollen.

Die neapolitanischen Zeitungen enthalten ein Schreiben des Königs an den General Baron Frimont, worin er ihm in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu seinem Namensstage (24. Jun.) Glück wünscht, seine und seiner Familie heisse Dankbarkeit gegen ihn ausdrückt, und ihn versichert, daß seine getreuen Unterthanen nie aufhören werden, ihn als das Werkzeug zu betrachten, wels

Seh die Barmherzigkeit Gottes in die Hände seines vielgeliebten Neffen, des Kaisers von Oestreich, gelegt habe, um dessen wohlthätige Absichten auszuführen, und die ganze Menschheit vor endlosem Uebel zu bewahren.

Portugal.

Die neuesten Londner Blätter (v. 12. d.) geben Nachrichten aus Rio-Janeiro, welche ein am 12. Mai von dort abgegangenes Schiff überbracht hat. Nach denselben war es am 24. April, wo der König nach Lissabon unter Segel gieng. Der Kronprinz, Don Pedro, ist als Regierungsverweser in Brasilien zurückgeblieben. Graf von Arcos ist ihm als erster Minister beigegeben. Man rechnet die Zahl der Personen, welche mit dem Könige die Rückreise nach Europa angetreten, auf ohngefähr 4000. Einige Tage vor der Abreise, am 21. April, kam es zu unruhigen Austritten zu Rio-Janeiro. Volkshäufen machten den Versuch, des baaren Geldes und anderer Dinge von Werth, die zu Schiffe gebracht worden waren, sich zu bemächtigen, der aber durch die herbeigeeilten Truppen vereitelt wurde. Unglücklicher Weise sind bei dieser Gelegenheit mehrere Menschen theils getödtet, theils verwundet worden.

Schweden.

Stockholm, den 6. Jul. Das eben aus dem Hafen von Karlskrona gesegelte Geschwader besteht aus 13 Kriegsfahrzeugen verschiedener Größe. Seine eigentliche Bestimmung ist noch nicht bekannt; man meint aber, daß es in den norwegischen Gewässern kreuzen oder daselbst stationirt werden soll.

Türkei.

(Aus der allg. Zeitung v. 18. Jul.) Odeffa, den 29. Jun. Nach eingeholter Erlaubniß Sr. Maj. des Kaisers wurde der in der Lazarethkirche aufbewahrte Leichnam des in Konstantinopel umgebrachten Patriarchen Gregorius unterm 28. Jun., in feierlichem Zuge und unter Begleitung vieler von Moskau und aus andern Gegenden dazu angekommenen hohen Geistlichen, in die Kathedrale übertragen. Der Gouverneur Graf Langeron führte den Zug, wobei gegen 8000 M. Truppen paradirten, und welcher gegen drei Stunden dauerte. Die Leiche soll bis morgen, den 30. Jun., daselbst bleiben, und dann in der Stille in die Gruft der neuen griechischen Kirche gebracht werden. Sr. Maj. der Kaiser haben auch den aus allen Gegenden der Türkei in Odeffa im tiefsten Elend angekommenen Flüchtlingen 100,000 Silberrubel zur einstweiligen Unterstützung anbieten lassen. Der Zustand dieser Unglücklichen ist schrecklich, da sie gewöhnlich bei ihrer Flucht gar nichts retten konnten. Dennoch erscheinen sie noch beneidenswerth, wenn man ihre Lage mit der ihrer zurückgebliebenen Verwandten vergleicht. — Man hat hier über See Berichte aus Konstantinopel bis zum 24. Jun.; sie machen eine Schilderung des dortigen Zustandes, welche alle bisher bekannten Gräueltaten und Grausamkeiten noch

hinter sich zurückläßt. Die Niederlage der türkischen Flotte hat die Rachsucht des Großherrn und der Türken zur höchsten Wuth gesteigert. Die Häuser der unglücklichen Griechen sind seitdem ohne Unterschied dem Volke Preis gegeben, und die zum Untergange der Christen gleichsam mitverschwornen Juden führen die Barbaren gewöhnlich in die Häuser ein, welche zuerst geplündert und zerstört werden sollen. Weiber und Kinder werden unbarmherzig als Sklaven weggeschleppt, oder gleich erschlagen. Auf Befehl des Großherrn wurden schon früher alle aus Morea gebürtigen, in der Hauptstadt befindlichen Griechen für vogelfrei erklärt, und sonach geboten, dieselben lebendig oder todt auf den Sklavensmarkt zu bringen. Dreihundert dieser Unglücklichen wurden wirklich auf denselben geschleppt, und unter der Bedingung, sie nach Asien zu schaffen, um 20 bis 25 Piafter jeder verkauft. Die fanatischen Aemas reizten aber das Volk so zur Rache, daß die reichern daraus mit Mordinstrumenten auf den Markt eilten, und sie gegen Erlegung obiger Summe größtentheils mit eigenen Händen mit Haken erschlugen. Am beklagenswerthesten dürfte jedoch das Schicksal von hundertfünfzig griechischen Mädchen gewesen seyn, deren Eltern schon früher umgebracht waren. Alle diese Unglücklichen, Töchter aus den edelsten und reichsten Familien (es waren darunter zwei Prinzessinnen Morusi, Töchter des früher hingerichteten Fürsten, und eine Tochter des hingerichteten Maurojeni, Bruders des jetzt abgesetzten türkischen Schatzsträgers am Wiener Hofe) wurden gegen Erlegung eines Piafters auf öffentlichem Markte den Lützen der herbeigeeilten Türken Preis gegeben. Die meisten dieser blühenden Jungfrauen erlagen den Mißhandlungen. — Der russische Minister, Baron Stroganoff, befand sich fortwährend in Bujukdere streng bewacht; man erlaubte ihm weder Briefe abzusenden noch zu empfangen. Es war ihm endlich gelungen, seine Familie auf ein russisches Schiff in Sicherheit zu bringen; allein der türkische Pöbel erlaubte sich beim Einschiffen die gräulichsten Ausschweifungen, so daß das Leben seiner Angehörigen in großer Gefahr war. Bis auf das schützende Schiff, welches übrigens den Hafen noch nicht verlassen konnte, wurden sie mit Schüssen verfolgt. Einigen andern griechischen Familien gelang es gleichfalls, noch auf russische Schiffe nächstlicherweile zu entinnen. — Von Smyrna gehen unsere Nachrichten bis zum 17. Jun., über Konstantinopel. Nach denselben waren die zügellosen asiatischen Truppen daselbst mit Gewalt eingezogen, und hatten den türkischen Statthalter, den Cadi und den Molla, welche sie zur Ordnung zu ermahnen gewagt, zuerst erschlagen. Nach dieser That fielen sie über alle Christen mörderisch her, und, wer sich nicht früher auf die Schiffe geflüchtet hatte, erlag unter ihren Streichen. Alles Eigenthum wurde geplündert, und namenloses Elend ist über diese einst so reiche und blühende Stadt gekommen. — Wien, den 12. Jul. Nachrichten aus Semlin vom 3. d. zufolge, fehlten dort (so wie in Wien) die Posten von Seres und

Salonichi seit 15 Tagen. Da nach frühern Nachrichten die Insurrektion bereits sich bis Pbarsala und Larissa ausgedehnt hatte, so glauben viele, daß in der Hauptstadt Macedoniens ebenfalls Unruhen ausgebrochen seyn müßten. Ein am 2. d. in Belgrad eingetroffener Tatar brachte die Nachricht, daß der gegen Ali Pascha vor Janina gestandene Hassim Pascha sich mit seinen Truppen in Eilmärschen nach Macedonien zurückziehe, welches obige Vermuthung fast zu bestätigen scheint. Schon früher waren viele griechische Schiffe vor dem Hafen von Salonichi erschienen.

Von Livorno wird unterm 9. Jul. geschrieben: Ein von Smyrna hier angekommenes Schiff stieß auf eine Flotte von etwa 50 griechischen Segeln, und wurde außerdem im Archipelagus noch von mehreren griechischen Korsaren angehalten. Jene Flotte schien gegen Lesnedos zu steuern, und erwartete, nach ihrer Aussage, das Hervorkommen der türkischen Eskadre, um solche anzugreifen. — Nachrichten von der afrikanischen Küste sagen, daß man zu Algier und Tunis Schiffe ausrüste, um der Pforte gegen die Griechen zu Hülfe zu kommen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

19. Juli	Barometer	Thermometer	Hygrometer	Wind	Witterung überhaupt.
Morgens 7	28 Zoll 1,0 Linien	14,8 Grad über 0	45 Grad	Nordost	heiter
Mittags 3	27 Zoll 11,7 Linien	21,3 Grad über 0	35 Grad	Nordost	heiter, windig
Nachts 11	27 Zoll 11,3 Linien	14,9 Grad über 0	45 Grad	Nordost	heiter

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 22. Juli (mit aufgehobenem Abonnement): Die Zauberflöte, große Oper in 3 Akten; Musik von Mozart. Die Dekorationen sind nach den vom Chevalier Demou und andern Reisenden über Egypten herausgegebenen Werken vom Hoftheatermaler Casner entworfen und ausgeführt.

Karlsruhe. [Einladung.] Sämmtliche Herren Künstler, Manufakturisten und Handwerker des Großherzogthums werden nochmals eingeladen, die Kunst- und Industrie-Produkte, welche selbe zu der am 1. August dabier stattfindenden öffentlichen Ausstellung des Kunst- und Industrie-Vereins bringen wollen, längstens bis zum 26. dieses an eines der Mitglieder des Vorstandes, und zwar erstere an die Herren Galleriedirektor Becker, Hofmaler Kunz, Hofkupferstecher Haldenwang oder Professor Frammel, letztere aber an den Herrn Handelsmann v. Salvini einzusenden. Karlsruhe, den 6. Jul. 1821.

Der Vorstand des Kunst- und Industrievereins.

Ettlingen. [Inzipienten-Gesuch.] Die unterzeichnete Stelle nimmt einen Inzipienten an, der in scientiischen Kenntnissen sowohl, als wegen sittlichen Betragens durch legale Zeugnisse sich auszuweisen vermag, mit dem Bemerkten, daß für Unterricht nichts angenommen werde. Diejenigen, die hierzu Lust bezeigen, haben entweder in frankirten Briefen, oder durch Selbstinsenden, das Weitere zu vernehmen. Ettlingen, den 5. Jul. 1821.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Eccardt.

Karlsruhe. [Lehrlings-Gesuch.] In eine hiesige Speereihandlung en gros und en detail kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen und gut gestitteter junger Mensch, gegen billige Vergütung des Kostgeldes, in die Lehre genommen werden. Im Zeit. Komptoir das Nähere.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es werden 600,

800 und 1200 fl., gegen gerichtliche gute Sicherheit, von sollden Leuten zu leihen gesucht. Nähere Auskunft erhält man im Zeitungs-Komptoir.

Karlsruhe. [Kapital-Gesuch.] Es werden zehntausend Gulden gegen mehr als doppelte gute Sicherheit aufzunehmen gesucht. Durch wen, sagt das Zeit. Komptoir.

Ausspielung

der sieben Güter Zickau, Wolschow, Kogschik, Strunpau, Libietik, Prestanik u. Obersankau in Böhmen.

Mit allerhöchster Bewilligung Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich werden die obengenannten, im Prager Kreis des Königreichs Böhmen gelegenen, gerichtl. auf 856,755 fl. W. W. geschätzten Herrschaften ausgespielt, und dem Gewinner schuldlos, nebst 20,000 fl. baarem Gelde in W. W., übergeben. Die erwähnten Güter liegen 16 Meilen von Prag entfernt, in einer fruchtbaren Gegend, in der Nähe mehrerer gewerbreichen Städte; es gehören dazu 12 Dörfschaften, 2 herrschaftliche Schlösser, 7 Meyerhöfe, mehrere Fabriken und Mühlen.

Außer diesem Hauptgewinn sind mit der Ausspielung noch 4615 Nebengewinne, von 50,000 fl., 25,000, 10,000 abwärts bis 15 fl., in einem Gesammtbetrage von 221,685 fl. W. W., verbunden.

Die Ziehung geschieht den 1. Oktober 1821 in Wien, unter Aufsicht der Landesbehörden. Bei dem Anmerken sind bis zum Tage der Ziehung Loose à 8 fl. um 24 fl. zu bekommen, so wie der ausführlichere Plan; derselbe verspricht denjenigen, welche ihn direkt mit ihren Aufträgen beehren, prompte Bedienung und pünktliche Nachricht von dem Schicksale der Loose; auch wird er seiner Zeit die Ehre haben, die Nummern, welche die Hauptgewinne erhalten, in diesen Blättern bekannt zu machen. Briefe und Gelder werden postfrei erbeten.

W. H. Reinganum,
in Frankfurt a. M.

Redakteur: E. A. Lamey; Verleger und Drucker: P. Macklot.